

INNENPOLITIK

*

*

* * * * *

*(11)

Personelle Veränderungen in der Führung von vier Staatsratsorganen
Der Staatsrat der Volksrepublik China beschloß bereits im Juni 1984 u.a. folgende personelle Veränderungen, die am 2. August in der "Volkszeitung" bekanntgegeben wurden:

- Guo Chaoren wurde zu einem der stellvertretenden Direktoren der Nachrichtenagentur "Neues China" ernannt.

- Zhang Sai löst Li Chengrui als Direktor des Zentralen Amtes für Statistik ab.

- Fu Hao und He Ying wurden von ihren Posten als Berater des Außenministeriums entbunden.

- Xu Zhijian wurde zum stellvertretenden Generaldirektor der Nationalen Schiffbaugesellschaft Chinas ernannt. Die Nationale Schiffbaugesellschaft Chinas ist ein staatliches Monopolunternehmen, das bis Mai 1982 unter der Bezeichnung "6. Maschinenbauministerium" firmierte. Die Tatsache, daß der Staatsrat nach wie vor die Führungskader des Unternehmens ernannt und abberuft, deutet darauf hin, daß die nationale Schiffbaugesellschaft Chinas als ein dem Staatsrat unterstehendes Organ gilt (RMRB, 2.8.84; siehe auch Zhongguo Jingji Nianjian 1983 (Jahrbuch der chinesischen Wirtschaft 1983), Beijing/Hongkong 1983, S. I-55). -sch-

*(12)

Beijinger Parteispitze umgebildet

"Mit Genehmigung des Zentralkomitees" wurde der Ständige Ausschuß des Parteikomitees von Beijing am 13. August 1984 auf einer erweiterten Sitzung des Parteikomitees offiziell umgebildet. Sechs Monate hatten die Bemühungen gedauert, um die von der Parteizentrale gewünschten personellen Veränderungen innerhalb der Stadtparteiorganisation durchzusetzen. Hauptziel der personellen Neubesetzung des Ständigen Ausschusses des Beijinger Parteikomitees scheint die Verjüngung und qualitative Verbesserung der Führungsspitze gewesen zu sein. So sank das Durchschnittsalter der 15 Mitglieder des Ständigen Ausschusses von 58,4 auf 52,7 Jahre, und der Anteil der Führungskader mit Hochschulbildung stieg von 62% (8 von 13) auf 87% (13 von 15).

All jene bisherigen Mitglieder des Ständigen Ausschusses, die über 60 Jahre alt sind, wurden nicht mehr berücksichtigt. Dieser Personenkreis, darunter der frühere 1. Par-

teisekretär von Beijing, Duan Junyi (71) und der frühere Bürgermeister Jiao Ruoyu, umfaßt 8 Personen. So fanden nur 5 der 13 bisherigen Mitglieder des Ständigen Ausschusses Aufnahme in das neu zusammengesetzte Gremium, darunter Bürgermeister Chen Xitong (siehe C.a., März 1983, Ü 20).

An der Spitze des Ständigen Ausschusses des Beijinger Parteikomitees stehen 2 Sekretäre (shuji): der im Juni 1984 zum Beijinger Parteiführer berufene Li Ximing (siehe C.a., Juni 1984, Ü 15) und der Beijinger Bürgermeister Chen Xitong (54). Die beiden ZK-Mitglieder teilen sich damit - zumindest formal - die Beijinger Parteiführung. De facto dürfte jedoch Li Ximing (58) die Beijinger Parteigeschäfte führen. Die 3 stellvertretenden Sekretäre sind Jia Chunwang, Jin Jian und Xu Weicheng. Unter den restlichen 10 Mitgliedern des Ständigen Ausschusses befindet sich auch die Kandidatin des Zentralkomitees Wang Jialiu.

An der personellen Umbesetzung des Ständigen Ausschusses des Beijinger Parteikomitees beteiligt waren u.a. die ZK-Organisationsabteilung und die ZK-Kommission für die Ausrichtung der Partei. Die Beteiligung der Ausrichtungskommission ist ein Indiz dafür, daß es hierbei nicht nur um eine Verjüngung ging: die "Volkszeitung" berichtete am 14. August 1984 namentlich von 7 "alten Genossen", die angeblich "aus eigener Initiative" auf einen Sitz im höchsten städtischen Führungsorgan verzichteten - der stellvertretende Politikkommissar des Beijinger Militärbezirks Wu Lie, der ebenfalls nicht mehr dem neuen Ständigen Ausschuß angehört, war nicht darunter. (Quellen: RMRB, 14.8.84; Xinhua, 13.8.84, nach SWB, 16.8.84; Xinhua, 31.8.84, nach SWB, 4.9.84)

Der jetzt umgebildete Ständige Ausschuß des Beijinger Parteikomitees war im November 1982 auf dem V. Stadtparteitag neu gewählt worden (siehe C.a., November 1982, Ü 10). Die jetzt erfolgte Umbesetzung ist möglicherweise ein Signal für weitere umfangreiche personelle Veränderungen auf Provinzebene. Die Provinzparteiführungen waren erst im Frühjahr 1983 personell zum Teil erheblich verändert worden (siehe C.a., März 1983, Ü 18). -sch-

*(13)

Verjüngung der Beijinger Stadtregierung

Die Riege der bisher 6 stellvertretenden Bürgermeister von Beijing wurde im August 1984 verjüngt, wie Bürgermeister Chen

Xitong (54) am 17. August mitteilte, Bai Jiefu, An Lin und Zhang Peng, die alle älter als 60 Jahre sind, traten zugunsten von 4 jüngeren Funktionären zurück. Es sind Zhang Jianmin, Feng Mingwei, Huang Chao und Chen Haosu, der mit 42 Jahren der jüngste ist (XNA, 18.8.84, nach SWB, 21.8.84). Bai Jiefu, der als einziger der 3 ausgeschiedenen stellvertretenden Bürgermeister auch Mitglied des Ständigen Ausschusses des Stadtparteikomitees war, trat auch von diesem Amt zurück (RMRB, 14.8.84). Die Beijinger Regierungsführung war erst im März 1983 personell neu besetzt worden (siehe C.a., März 1983, Ü 20). -sch-

*(14)

IV. KPCh-Kongreß der Provinz Henan: neue Provinzparteiführung und Reformprobleme

Der IV. KPCh-Kongreß der Provinz Henan fand vom 13.-21. August 1984 in der Provinzhauptstadt Zhengzhou statt. Auf der Tagesordnung standen u.a. zwei Reden des 1. Provinzparteisekretärs Liu Jie und des stellvertretenden Sekretärs Liu Zhengwei sowie die Wahl der Führungsgremien der Provinzparteioorganisation. Dem neu gewählten IV. Parteikomitee der Provinz Henan gehören 70 Mitglieder und 70 Kandidaten an. Darüber hinaus wählte der IV. Provinzparteitag eine 55köpfige Beraterkommission und eine 46köpfige Disziplinungskontrollkommission.

Das IV. Parteikomitee von Henan trat am 22. August 1984 zu seiner 1. Plenartagung zusammen, um sein Führungsgremium zu wählen. Dem neuen Ständigen Ausschuß gehören wie zuvor 11 Mitglieder an - allerdings wurden 6 der 11 Führungspositionen mit jüngeren Kadern neu besetzt. Das Durchschnittsalter der Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees von Henan beträgt jetzt 52,1 Jahre und liegt um 5,6 Jahre niedriger als das der alten Führungsmannschaft. Anstatt wie zuvor 3 haben jetzt 7 der 11 Führungskader eine Hochschulbildung. An der Spitze des Ständigen Ausschusses gab es keine größeren Veränderungen: Liu Jie, Mitglied der Zentralen Beraterkommission der KP Chinas, blieb als "Sekretär" (bisherige Bezeichnung: "1. Sekretär") Provinzparteichef, während ZK-Mitglied Liu Zhengwei und ZK-Kandidat He Zhukang weiterhin als stellvertretende Sekretäre fungieren. ZK-Mitglied Yu Mingtao (seit Juni 1983 Präsident des Rechnungshofs) und ZK-Kandidat Luo Gan schieden als stellvertretende Provinzsekretäre aus. Stattdessen stieg Frau Zhao Di als neue stellvertretende Sekretärin in den höchsten Führungskreis von Henan auf.

Der Ständige Ausschub des Provinzkomitees von Henan war erst im Frühjahr 1983 personell erheblich verändert worden: die Zahl der Mitglieder des Ständigen Ausschusses war von 17 auf 11 und das Durchschnittsalter der Mitglieder der Provinzführungsspitze von 63,3 auf 56,1 Jahre gesenkt worden, während der Anteil der Spitzenkader mit Hochschulbildung von 11,8% (3 von 17) auf 36,4% (4 von 11) erhöht worden war. (Quellen: RMRB, 24.8.84; RMRB, 25.3.83; Radio Henan, 20.8.84, nach SWB, 28.8.84)

In einer Rede vor den Teilnehmern der 1. Plenartagung des IV. Parteikomitees beklagte Provinzpartei-
chef Liu Jie u.a. eine Reihe von Schwierigkeiten bei der "Ausrichtung" der Kommunistischen Partei Chinas:

- Das Problem, daß politische Macht zu persönlichen Vorteilen genutzt werde, sei "überhaupt nicht gelöst" (Radio Henan, 28.8.84, nach SWB, 31.8.84).
- Einige Einheiten würden unter dem Deckmantel der "Ausrichtung der Partei" gegen Recht und Ordnung verstoßen.
- Der bürokratische Arbeitsstil habe sich kaum geändert.
- Eine Reihe von Einheiten vernachlässigten die Säuberung von kulturrevolutionären Aufsteigern.

Liu Jie ging auch auf die Probleme bei der Durchsetzung der Wirtschaftsreformen in Landwirtschaft und Industrie ein. Liu gab zu, daß es Widerstand gegen die Reformen gebe. Dies sei allerdings hauptsächlich ein ideologisches Problem, behauptete Liu Jie, und stellte weiter fest: "Es gibt keine bewußte Kraft innerhalb der Partei, die gegen die Reformen eingestellt ist" (ebenda). Deshalb solle man die Leute, die zu den Reformen abweichende Meinungen hätten, nicht pauschal als geistig verknöchert und als Reformgegner abqualifizieren. Genausowenig sollten jedoch auch "jene Genossen, die leidenschaftliche Reformer sind", als "Reformer" (gaigezhe), Mitglieder der "Reformfraktion" (gaigepai) oder als Vertreter der "Reformschule" (gaigejia) bezeichnet werden (ebenda). - Die Äußerungen von Liu Jie sind freilich eher ein Indiz dafür, daß die Kommunistische Partei Chinas in der Reformfrage zumindest in zwei Meinungsgruppen bzw. -koalitionen gespalten ist: in die sehr bewußte Meinungsgruppe der Reformer und in eine Anti-Reform-Koalition, die verschiedene intraelitäre Gruppen umfaßt (siehe C.a., Dezember 1982, S.723). -sch-

*(15)

Li Desheng - ein seltsames "Opfer der Kulturrevolution"

Li Desheng, der Kommandeur der Militärregion Shenyang, hat sich in einem Gespräch mit zwei Redakteuren der Shanghaier Zeitschrift "Demokratie und Rechtssystem" (Minzhu yu Fazhi) sowohl als ein "Opfer der 'Kulturrevolution'" als auch als "einer, der die falsche Linie ausgeführt hat" bezeichnet (ebenda, August 1984, S.4). Li stellte sich in dem Gespräch verbal zwar eindeutig hinter die Forderung nach vollständiger Negierung der Kulturrevolution, doch er meinte, daß dies "nach wie vor ein Problem der Erhöhung des Bewußtseins" sei. Daß sich der 68jährige Generalmajor damit auch gegen umfangreiche Säuberungen im Zusammenhang mit der "vollständigen Negierung der Kulturrevolution" aussprach, wird aus dem direkt anschließenden Satz deutlich: "Außer den 'drei Arten von Leuten' (kulturrevolutionäre Gewalttäter, Emporkömmlinge aus den Rotgardistenorganisationen und Parteispalter; Anm.d.Verf.) soll keiner persönlich zur Verantwortung gezogen werden." (ebenda)

Die Selbstdarstellung Li Deshengs als ein "Opfer der Kulturrevolution" erscheint in Anbetracht seiner Karriere während der Kulturrevolution als reichlich verspäteter Aprilscherz. Li hatte im Januar 1967 als erster VBA-Kommandeur auf Geheiß der Zentrale militärisch in die Kämpfe zwischen den Rotgardistenorganisationen eingegriffen und dabei für die maoistische Fraktion Stellung bezogen. Vier Monate später ließ Li in Anhui die blutigen Auseinandersetzungen zwischen den dortigen Rotgardistenfraktionen niederschlagen und sorgte so wieder für Ruhe und Ordnung. Aufgrund seiner militärischen "Unterstützung der Linken" (zhizuo) wurde Li auf dem IX. Parteitag der KPCh zum erstenmal in das Zentralkomitee und gleichzeitig als Kandidat ins Politbüro gewählt. Auf dem X. Parteitag im Jahre 1973 stieg Li Desheng sogar in den Ständigen Ausschub des Politbüros auf - eine Position, die Li im Januar 1975 an Deng Xiaoping abtreten mußte. Sein Sitz im Politbüro wurde sowohl vom XI. (1977) als auch vom XII. Parteitag (1982) bestätigt. Seit Januar 1974 ist Li Desheng Kommandeur der Militärregion (MR) Shenyang und damit der einzige MR-Führer, der seinen heutigen Posten noch zu Maos Lebzeiten angetreten hat. Angesichts dieser Karriere erscheint Li Desheng alles andere als ein "Opfer der Kulturrevolution".

Es ist in der Tat erstaunlich, daß es Li Desheng als eindeutigem

Gewinner der Kulturrevolution bisher gelungen ist, politisch an prominenter Stelle zu überleben. Die herausragende Bedeutung der MR Shenyang für die chinesische Verteidigung reicht als Begründung wohl kaum aus. Möglicherweise ist es der offenbar bedingungslose militärische Gehorsam gegenüber der jeweiligen Parteiführung, der Li Desheng auch für Deng Xiaoping letztlich doch akzeptabel macht. So hat Li auch in dem oben erwähnten Gespräch mit Redakteuren der Zeitschrift "Demokratie und Rechtssystem" die "absolute Führung der Kommunistischen Partei über die Armee des Volkes" betont. Seine politische Anpassungsfähigkeit demonstrierte Li Desheng unlängst sowohl im April 1983 als auch im April 1984, als er sich in zwei Grundsatzartikeln eindeutig hinter den Kurs Deng Xiaopings stellte (siehe C.a., April 1983, Ü 7; C.a., April 1984, Ü 8).

Auf die politischen Anpassungskünste von Li Desheng verwies auch Verteidigungsminister Zhang Aiping in einem Interview mit der Hongkonger Zeitschrift "Baixing" am 26. Juni 1984, als er auf die Opposition von Teilen der VBA gegen den nachmaoistischen Kurs und die diesbezügliche Rolle von Li Desheng angesprochen wurde: Während der Kulturrevolution habe der Genosse Li zwar "mit anderen" (d.h. mit der maoistischen Fraktion; Anm.d.Verf.) zusammengearbeitet, doch da er mittlerweile mit dem politischen Kurs der Parteizentrale übereinstimme, könne er durchaus weiter in Amt und Würden bleiben. (Baixing, 1.8.84, nach SWB, 3.8.84)

Vertrauen allerdings können programmatische Politiker wie Deng Xiaoping politischen Verwandlungskünstlern vom Schlage eines Li Desheng wohl kaum entgegenbringen. In Krisenzeiten schwanken sie nämlich entsprechend der politischen Großwetterlage wie ein Bambus mit dem Wind - als Mitglieder der "Windfraktion" (fengpai) werden diese Polit-Chamäleons deshalb auch bezeichnet. Ist nicht auszumachen, woher der Wind weht, halten sie sich zunächst gänzlich bedeckt, und "sie warten erst einmal ab, wie sich der Strom der Zeit entwickelt" (guanchaopai). Die Kunst dieser politischen Trittbrettfahrer besteht darin, die Gunst der Stunde zu erkennen und sich rechtzeitig für die letztlich siegreiche Gruppe zu engagieren. -sch-

*(16)

1983: 40.950.000 KPCh-Mitglieder
Das ZK-Organ "Volkszeitung" hat in einem Leitartikel vom 27. August 1984 zum ersten Mal genauere An-

gaben über die Zahl der KPCh-Mitglieder in den Jahren 1976 und 1983 gemacht und die für 1949 bereits bekannte Mitgliederzahl bestätigt:

1949 4.488.000 KPCh-Mitglieder
1976 35.780.000 KPCh-Mitglieder
1983 40.950.000 KPCh-Mitglieder
(s. auch C.a., Juni 1983, Ü 15; C.a., Juni 1984, Ü 16). -sch-

*(17)

Mehr junge Leute, Intellektuelle, Frauen und Angehörige nationaler Minderheiten sollen in die KPCh aufgenommen werden

Die "Volkszeitung" forderte in einem Leitartikel am 27. August 1984, daß mehr junge Leute, Intellektuelle, Frauen und Angehörige nationaler Minderheiten in die Kommunistische Partei Chinas aufgenommen werden sollten. Diese Gruppen seien innerhalb der Partei zu wenig vertreten, beklagte das ZK-Organ. Der Leitartikel war jedoch fast ausschließlich der Forderung nach Aufnahme von mehr jungen Menschen in die Partei gewidmet. Den Angaben der "Volkszeitung" zufolge hat sich der Anteil der Parteimitglieder unter 25 Jahren von 26,6% im Jahre 1950 auf 3,34% im Jahre 1983 verringert. Diese - so das ZK-Organ - "schockierende" Entwicklung stelle ein großes Problem dar, das den Lebensnerv der Partei betreffe und das deshalb unverzüglich mit konkreten Maßnahmen angegangen werden müsse.

Über die jeweiligen Anteile der Intellektuellen, Frauen und Angehörigen der nationalen Minderheiten unter den KPCh-Mitgliedern liegen keine landesweiten Angaben vor. Lediglich über die Situation in der Provinz Sichuan gibt es Informationen: Dort machen Frauen 13,5%, Intellektuelle 6,1% und Angehörige nationaler Minderheiten 3,25% der insgesamt 3,3 Mio. KPCh-Mitglieder aus (Radio Sichuan, 30.6.84, nach SWB, 6.7.84).

Wie gering die Intellektuellen bzw. Hochschulabsolventen innerhalb der Parteiorgane vertreten sind, zeigen die folgenden landesweiten Zahlen von Mitte 1982:

- Nur 0,9% aller 6.020.530 Intellektuellen bzw. Hochschulabsolventen, d.h. 54.185, arbeiten hauptamtlich in Parteiorganen.

- Nur 4,66% aller in Parteiorganen tätigen Personen sind Intellektuelle.

(GMRB, 17.6.84) -sch-

*(18)

Über 6 Mio. Intellektuelle

Die Volkszählung von 1982 hat ergeben, daß es Mitte 1982 6.020.530 "Intellektuelle" in der

Volksrepublik China gab, wobei als Intellektuelle Hochschulabsolventen und Studenten verstanden werden. Frauen machen 25,7% aller Intellektuellen aus. 31,9% der Intellektuellen arbeiten im Erziehungssektor, 24,6% in der Industrie, 9,4% in Staatsorganen und nur 0,9% in Parteiorganen. Prozentual betrachtet leben die meisten Intellektuellen in Beijing (4,9% der Bevölkerung), Shanghai (3,4%) und Tianjin (2,4%) sowie in der Provinz Liaoning (1,1%) und die wenigsten in Henan, Guangxi und Tibet (je 0,3%). Auch absolut gesehen steht Beijing mit 446.870 Intellektuellen an der Spitze, gefolgt von Sichuan (437.720) und Shanghai (400.730). Das Schlußlicht bildet Tibet mit nur 5.030 Intellektuellen (nach GMRB, 17.6.84). -sch-

*(19)

Über das Gesundheitswesen

Nach statistischen Erhebungen im Jahre 1983 verfügte das Land über 196.000 Gesundheitsinstitutionen, ein Zuwachs von 53,4mal gegenüber 1949. Die Zahl der Krankenhausbetten betrug 2,11 Mio.; das medizinische Personal betrug 4,09 Mio., davon waren 3,253 Mio. medizinische Arbeiter. Im Durchschnitt kamen auf je 1.000 Menschen 2,7 Krankenhausbetten, 3,19 medizinische Arbeiter und 1,33 Ärzte. In den Minderheitsgebieten machte die Entwicklung des Gesundheitswesens außergewöhnliche Fortschritte.

In den Städten im ganzen Land gab es 1983 6.547 Krankenhäuser, 869.000 Krankenhausbetten und 1,574 Mio. medizinische Arbeiter. In großen und mittleren Städten gab es neben Krankenhäusern auf der städtischen bzw. Bezirksebene auch öffentliche Gesundheitsorganisationen auf der unteren Ebene, wie z.B. Nachbarschaftskrankenhäuser, Quarantänestationen sowie Erste Hilfe-Stationen, die von Nachbarschaftskomitees betrieben werden, sowie kleine Krankenstationen in den Büros und Schulen.

In den ländlichen Gebieten gab es 1983 2.340 allgemeine Krankenhäuser, 2.084 Quarantänestationen und 1.879 Gesundheitszentren für Frauen und Kinder. In den mehr als 50.000 großen Dörfern (Kommunen) gab es 56.000 Krankenhäuser. In 87% der Dörfer (Produktionsbrigaden) waren kleine Krankenstationen errichtet worden. Auf dem Land gab es 1,241 Mio. Krankenhausbetten, 1,679 Mio. Gesundheitsarbeiter, 1,279 Mio. sog. Barfußärzte und 1,928 Mio. Krankenpfleger und Hebammen. Inzwischen ist durch die Errichtung eines Dreiebenen-Gesundheitsnetzwerkes in den Kreisen, Gemeinden und Dörfern sichergestellt, daß die 800 Mio. Bauern

die benötigten Dienstleistungen bei der medizinischen Behandlung, der Vorbeugung, der öffentlichen Gesundheit und der Familienplanung erhalten.

Die Verbreitung von Krankheiten wurde in großem Ausmaße reduziert. Infektiöse Krankheiten, wie z.B. Cholera, Pest, Pocken, Typhus, Kala-azar und Geschlechtskrankheiten, wurden gänzlich oder im wesentlichen beseitigt. Bis 1983 wurden nahezu 10 Mio. Patienten mit Schistosomiasis geheilt, und ein Gebiet von 11 Mrd.qm wurde von Oncomelania befreit. 56 Kreise hatten Schistosomiasis beseitigt, während 191 Kreise im wesentlichen diese Krankheit ausgerottet hatten. Vor der Befreiung gab es im Lande 30 Mio. Patienten mit Malaria; im Jahre 1983 gab es nur noch 1,366 Mio. Fast 10 Mio. Menschen, die an Kropf litten, wurden geheilt. Andere endemische Krankheiten, wie z.B. die Keshan-Krankheit oder die Kaschin-Beck-Krankheit, sind ebenso bis zu einem gewissen Grade unter Kontrolle (RMRB, 21.8.84). -lou-

*(20)

DreiBig Jahre Patriotische Kirche Chinas

Am 5. August 1984 wurde im Kulturpalast der Nationalitäten in Beijing das dreißigjährige Bestehen des Chinesischen christlichen Komitees der Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung gefeiert (RMRB, 6.8.84). Die Feierstunde wurde von dem Vorsitzenden des Komitees und Präsidenten der Christlichen Gesellschaft Chinas, Bischof Ding Guangxun, geleitet. Die Volkszeitung berichtete, Bischof Ding habe in seiner Rede betont, daß die Patriotische Drei-Selbst-Bewegung in diesen dreißig Jahren durch die Regierung und andere Kreise Unterstützung und Ermutigung erfahren habe. Bei der internationalen Christenheit finde die "Drei-Selbst-Bewegung" immer mehr Anerkennung; die chinesischen Christen wollten sich selbst verwalten, sich selbst unterhalten und selbst verkünden. Der stellvertretende Vorsitzende der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes und Leiter der ZK-Einheitsfrontabteilung Yang Jingren gab in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, die Patriotische Drei-Selbst-Bewegung der chinesischen Christen möge das Banner des Patriotismus hochhalten, sich mit den gläubigen Massen solidarisieren, an der korrekten Richtung der dreifachen Selbständigkeit und der Vaterlandsliebe festhalten und entschlossen und unbeirrbar den Weg der "Drei Selbst" gehen. Ferner rief er dazu auf, die Regierung darin zu unterstützen, die Religions- und Glaubensfreiheit zu

verwirklichen und die religiösen Aktivitäten zu normalisieren, die Christen zu motivieren, aktiv an der sozialistischen Modernisierung mitzuwirken, freundschaftlichen Verkehr mit den Christen in aller Welt zu pflegen, den Hegemonismus zu bekämpfen, den Weltfrieden zu bewahren und ihren Beitrag zur Vereinigung des Vaterlandes zu leisten.

Das Komitee der Patrioticen Drei-Selbst-Bewegung hatte sich im Jahre 1954 aufgrund des zunehmenden Druckes auf die Christen von seiten der Partei etabliert mit dem Ziel, von allen ausländischen Einflüssen unabhängig zu sein. Die dreifache Selbständigkeit bezieht sich auf die Verwaltung, die Finanzen und die Lehre. Das Komitee der Patrioticen Drei-Selbst-Bewegung ist die Vereinigung der chinesischen Protestanten. Die entsprechende Vereinigung der Katholiken heißt Patriotiche Gesellschaft der chinesischen Katholiken.

Es ist bemerkenswert, daß die Veranstaltung im Kulturpalast der Nationalitäten und unter Anwesenheit von Yang Jingren stattfand. Yang hat nämlich zugleich auch die Funktion des Leiters der Zentralen Kommission für die Angelegenheiten der Nationalitäten. Damit ist impliziert, daß Religion etwas mit den - generell als rückständig angesehenen - Nationalitäten zu tun hat. -st-

*(21)

Altenproblem

Vom 17.-23.8.1984 fand in Beijing eine Arbeitskonferenz über das Altenproblem in China statt. Veranstalter war das Nationale Komitee für Altenprobleme, die Teilnehmer waren Vertreter örtlicher Organisationen, die sich mit Altenfragen befassen. Auf der Konferenz ging es um die Organisation der Altenarbeit, bevölkerungspolitische Aspekte, Forschung auf diesem Gebiet und nicht zuletzt um eine angenehmere Gestaltung der Lebensverhältnisse der Alten (RMRB, 18. u. 24.8.84). Einen umfassenden Artikel über das Altenproblem brachte die Volkszeitung am 20.8.1984. Der Artikel verdeutlicht, daß das Altenproblem, das normalerweise nur in entwickelten Ländern akut ist, sich aufgrund der gegenwärtigen Bevölkerungspolitik in China bereits bemerkbar macht und daß man beizeiten die Aufmerksamkeit auf dieses gesellschaftliche Problem lenken will.

Im Grunde, so heißt es, sei es noch verfrüht, das Problem schon jetzt zu diskutieren; man müsse aber realisieren, daß die Zahl der

Alten und das Tempo, mit dem ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wachse, in Chinas Geschichte noch nie so hoch wie jetzt gewesen seien. Gegenwärtig gebe es in China etwa 80 Mio. Menschen über 60 und 50 Mio. über 65 Jahre. In den 18 Jahren zwischen der zweiten und dritten Volkszählung (1964-1982) sei der Anteil der über Sechzigjährigen um 82%, derjenige der über Fünfundsechzigjährigen um 100% angewachsen, was einer jährlichen Wachstumsrate von 3,4% bzw. 3,9% gleichkomme, also weit mehr als die Zuwachsrate der Gesamtbevölkerung.

Zwecks Problematisierung der Altenfrage wird zunächst die wissenschaftliche, d.h. soziologische Seite beleuchtet. Durch die Fortschritte in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Gesundheitswesen und Erziehung lebten die Menschen nicht nur länger, sondern ihre Gesundheit sei auch viel besser. Heute seien die Sechzig- bis Siebzigjährigen genauso gesund wie die Vierzig- bis Fünfzigjährigen in der Vergangenheit. Zur Frage des Pensionierungsalters wird gesagt, daß dieses nicht allein nach physiologischen Gesichtspunkten zu bestimmen sei, sondern daß wirtschaftliche Faktoren eine entscheidende Rolle spielten.

Sodann wird darauf hingewiesen, daß die Sorge für die Alten eine Aufgabe der Gesellschaft sei, zugleich aber auch in die Verantwortung der jungen Generation falle; es handle sich dabei um eine Art "Rückzahlung" der Jungen an die Alten. Doch die Alten selbst müßten auch weiter Verantwortung für die Entwicklung der Gesellschaft tragen. Was die Auswirkungen der zunehmend älter werdenden Bevölkerung auf die Gesellschaft angeht, so werden folgende Herausforderungen genannt:

1. Arbeitsproduktivität, die tendenziell angesichts der insgesamt älter werdenden Arbeitsbevölkerung sinken könnte;
2. Arbeitende Bevölkerung, deren Belastungen größer werden;
3. Verteilung und Verbrauch der Staatseinnahmen unter dem Aspekt der Versorgung der Alten;
4. Konsumstruktur, die für alte Leute anders aussieht;
5. soziale Probleme, wie alleinstehende oder verwitwete alte Leute, Beziehungen zwischen den Generationen usw.

Eingehend setzt sich der Artikel auch mit den bevölkerungspolitischen Aspekten des Altenproblems auseinander. Es wird klar gesehen, daß der entscheidende Faktor bei der beschleunigten Zunahme der alternden Bevölkerung die Senkung

der Geburtenrate ist, daß also die gegenwärtige Bevölkerungspolitik das Altenproblem akuter werden läßt. Aus diesem Grunde müsse die Bevölkerungskontrolle ein übermäßiges Altern der Bevölkerung verhüten. Daraus dürfe aber keinesfalls der Schluß gezogen werden, wie es einige täten, daß man die Bevölkerungskontrolle lockerer handhaben könne. Dies sei ein höchst ungeeignetes Mittel, denn schließlich habe der Anteil der über Sechzigjährigen an der Gesamtbevölkerung 1982 nur 7,64% ausgemacht. Wenn man jetzt die Familienplanung lockerer handhabe, dann könne das Ziel, die Bevölkerung bis zum Ende des Jahrhunderts nicht über 1,2 Mrd. anwachsen zu lassen, nicht erreicht werden, und das verstoße gegen die Interessen des chinesischen Volkes. Gegenwärtig bestehe die Aufgabe in erster Linie darin, die Bevölkerungszahl einzuschränken; zugleich sei zu überprüfen, wie das Überaltern der Bevölkerung verhindert werden kann.

Als Ausweg aus dem Dilemma wird empfohlen, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, um die der arbeitenden Bevölkerung aufgebürdete Last der Sorge für die Alten zu mindern.

Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich ein vernünftiger Weg zu sein, unter der Voraussetzung, daß ein wesentlicher Teil des Ertrages tatsächlich in die Altersfürsorge fließt. Eine Verjüngung der Bevölkerung durch Erhöhung der Geburtenrate mit dem Ziel, die arbeitende Bevölkerung zu vergrößern, würde die Bevölkerungsproblematik zur Zeit nur verschlimmern. Das Verdienst der Tagung ist es, das Altenproblem, das in China bis vor kurzem praktisch nicht existent war, ins Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt zu haben. -st-

KULTUR

*

*

* * * * *

*(22)

Chinesischer Akupunkturkongreß

Vom 7.-10. August 1984 fand in Beijing der zweite chinesische Akupunkturkongreß statt, an dem über 800 Spezialisten und Wissenschaftler teilnahmen, darunter fast 400 aus dem Ausland. Der erste Akupunkturkongreß hatte vor fünf Jahren stattgefunden und systematisch die Errungenschaften der Akupunktur und Moxibustion (Verbrennung von Kräutern auf den Akupunkturpunkten) in den dreißig Jahren seit Bestehen der Volksrepublik zusammengefaßt. Wie es in